



Elterngespräche –

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung

Elterngespräche in der Kita sind strukturierte Gespräche

zwischen den **pädagogischen Fachkräften** und den **Eltern**,

- in denen die **Entwicklung** des Kindes,
- seine **Stärken** und **Herausforderungen** sowie
- das **pädagogische Vorgehen** besprochen werden.

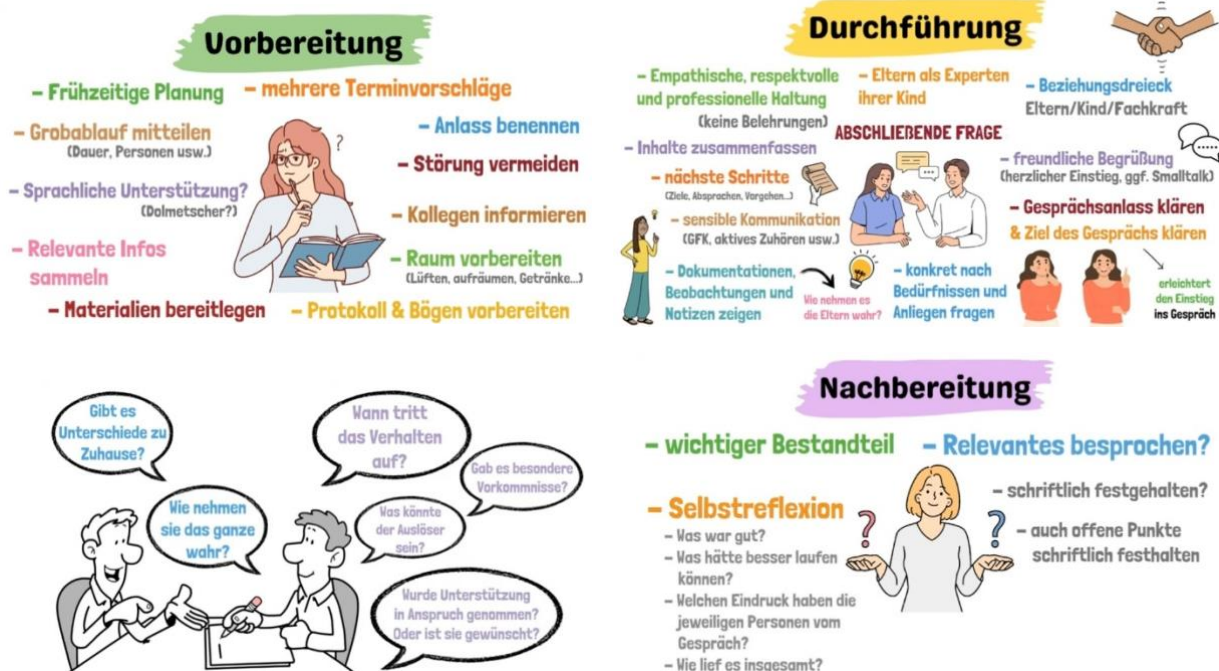
Für die Gespräche wird

- ein **Termin** vereinbart und
- sie finden in einem **geschützten Rahmen** statt.
- Die Inhalte bleiben also zwischen den jeweiligen Eltern und den Fachkräften.

Die Elterngespräche sind wichtig, um eine

- enge, transparente und vertrauenswürdige Zusammenarbeit zu fördern und
- sicherzustellen, dass das Kind optimal unterstützt und gefördert wird.

Diese Gespräche finden in der Regel **ein- bis zweimal jährlich** statt, können aber **bei Bedarf häufiger** durchgeführt werden.



Leitfaden:

1. Die Vorbereitung.

- Jedes Elterngespräch in der Kita sollte **ausreichend vorbereitet** werden.
- **Viele Punkte** in der Vorbereitung sind **bei jedem Gespräch gleich** und können **wiederholt** werden.
- Elterngespräche sollten **frühzeitig geplant** werden. Dabei ist es hilfreich, den Eltern **mehrere Terminvorschläge** zu unterbreiten und den **Anlass** des **Gesprächs** klar zu benennen, um

Missverständnisse zu vermeiden. Es ist sinnvoll, den Eltern **vorab** den **groben Ablauf** des Gesprächs **mitzuteilen**, einschließlich der **Dauer** und der **beteiligten Person**. Bei Familien mit keinen oder nur wenig Deutschkenntnissen sollte **frühzeitig geklärt werden**, ob **sprachliche Unterstützung benötigt wird**, zum Beispiel durch einen **Dolmetscher** oder eine **mehrsprachige Fachkraft**.

- Die Fachkräfte sollten sich auch **inhaltlich** gut auf das Gespräch **vorbereiten**, indem sie **relevante Informationen** und Beobachtungen über das Kind **strukturiert zusammenstellen**. Falls die Eltern **externe Unterstützung** wünschen, können passende **Materialien** wie **Flyer** oder **Broschüren** bereitgelegt werden, zum Beispiel von **Beratungsstellen** oder sonstigen **Unterstützungsangeboten**, die **potenziell** für sie **interessant sein könnten**.
- Elterngespräche werden **dokumentiert** und **protokolliert**. Die entsprechenden **Bögen** sollten vorab **bereit liegen** und können auch als **Leitfaden** für die Fachkräfte dienen.
- Auch der **Besprechungsraum** sollte **sorgfältig vorbereitet werden**, inklusive **Lüften**, **Aufräumen** und Bereitstellen von **Getränken**.
- Abschließend sollten die in der Einrichtung anwesenden **Kolleginnen** und **Kollegen** **informiert** werden, um **Störungen zu vermeiden**. Idealerweise wird **außen** an die **Tür** ein **Schild** angebracht, damit Personen gar nicht erst den Raum während des Gesprächs betreten.

2. Durchführung (also ab dem Zeitpunkt, wenn die Eltern zum Gespräch erscheinen)

- Bei der Durchführung von Elterngesprächen ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte eine **empathische, respektvolle und professionelle Haltung** einnehmen. Es sollte **vermieden werden**, Eltern zu **belehren** oder **von oben herab mit ihnen zu kommunizieren**.
- **Eltern** sind die **Experten ihrer Kinder** und das **Gespräch** sollte stets **darauf abzielen**, das **Kind bestmöglich zu unterstützen** und zu **fördern**. Eine **gute Beziehung** zwischen Kind, Eltern und Fachkraft, auch als **Beziehungsdreieck** bezeichnet, ist dafür **entscheidend**.
- Zu Beginn des Gesprächs sollen die Eltern **freundlich begrüßt** werden. Ein **herzlicher Einstieg** trägt dazu bei, eine **einladende und vertrauensvolle Atmosphäre** zu **schaffen**. Ein kurzer **Smalltalk**, etwa über die **Anreise**, kann helfen, das Gespräch **angenehm zu beginnen**.
- Anschließend sollte der **Anlass** des **Gesprächs klar erklärt werden**, zum Beispiel, ob es sich um das jährliche **Entwicklungsgespräch** handelt oder um ein **spezifisches Problem** oder eine **konkrete Herausforderung**.
- Es ist ebenso wichtig, das **Ziel** des **Gesprächs zu formulieren**, sei es ein **Austausch** über den **Entwicklungsstand**, mögliche **Fördermöglichkeiten** oder die **Erarbeitung von Lösungen für Herausforderungen**. Diese **offene Kommunikation** des **Anlasses** und des **Ziels** hilft, den **Gesprächseinstieg** für die Fachkräfte und die Eltern zu **erleichtern**.
- Es sollte **konkret** nach den **Themen, Bedürfnissen und Anliegen der Eltern** gefragt werden. Diese Punkte sollten im Verlauf des Gesprächs **ausführlich behandelt** werden.
- Je nach Anlass des Gesprächs können nun **Dokumentationen, Beobachtungen** und **Wahrnehmungen** der Fachkräfte **präsentiert** werden. Bei der Besprechung der Entwicklung des Kindes können **alltägliche Situationen** aus der Einrichtung **beschrieben werden**. Das **Gleiche** gilt für **Besprechungen von Problemen** oder **Herausforderungen** bei dem Kind.
- Im Elterngespräch sollten logischerweise auch die **Erfahrungen** und **Wahrnehmungen** der **Eltern berücksichtigt** werden. Es ist **wichtig zu verstehen**, wie die Eltern die **Informationen** der Fachkräfte **aufnehmen** und welche **Eindrücke** sie haben. Fragen zur **Erfahrung** der Eltern mit ihrem Kind, zu **Verhaltensunterschieden** zwischen **Zuhause** und der **Einrichtung** sowie zu **möglichen Verhaltensauffälligkeiten** sollten **thematisiert werden**.

- Bei **Problemen** können **präzise Fragen** helfen, etwa **Wann** tritt das **Verhalten** auf? **Was** könnte der **Auslöser** sein? Gab es kürzlich **besondere Vorkommnisse**? Wurde **bereits Unterstützung** in **Anspruch** genommen oder ist **diese gewünscht**? Eine sensible und einfühlsame Kommunikation ist vor allem in **schwierigen Elterngesprächen** bei **Problemen** und **Herausforderungen entscheidend**. Ansätze wie die gewaltfreie Kommunikation, das Verwenden von Ich-Botschaften und das aktive Zuhören können hierbei unterstützen, um eine **konstruktive Gesprächsatmosphäre** zu **fördern**.
- Ist der erste Austausch abgeschlossen, dann sollten an diesem Punkt des Gesprächs die **nächsten Schritte geplant und kommuniziert werden**. Dies sollte **schriftlich festgehalten** werden, beispielsweise die Ziele, Absprachen, das weitere Vorgehen, wer übernimmt was bis zu welchem Zeitpunkt und so weiter.
- Nach diesem Punkt wird das Gespräch noch einmal kurz und knapp zusammengefasst und im **Protokollbogen** so **festgehalten**. Das **Gespräch** kann dann **langsam beendet werden**, beispielsweise mit der **Frage**, **wie es den anwesenden Personen mit dem Gesprächsverlauf geht** und ob es **noch offene Fragen** oder **andere Dinge** zu klären gibt.

3. Nachbereitung.

- Die Nachbereitung ist ebenfalls ein **wichtiger Bestandteil** eines jeden Elterngesprächs. Direkt im Anschluss des Gesprächs sollte **geschaut werden, ob** auch wirklich **alle relevanten, besprochenen Dinge schriftlich festgehalten** wurden. Falls es **noch offene Punkte** gibt, sollten aber auch diese **notiert werden**.
- Im Anschluss sollten **sich die Fachkräfte selbst reflektieren** und sich dann auch **gegenseitig Feedback** geben. Was war **gut**? Was hätte **besser** laufen können? Welchen **Eindruck** haben die jeweiligen Personen vom Gespräch? Und wie **verlief** es insgesamt?

7 Tipps für dein nächstes Elterngespräch



- Stelle möglichst **viele offene Fragen**, um das **Gespräch anzuregen** und die **Perspektive der Eltern bestmöglich wahrzunehmen**. Zusätzlich wirken offene Fragen **interessierter**.
- Nutze die Techniken des aktiven Zuhörens und führe keine Monologe. **Fragen stellen und zuhören ist wichtig**.
- **Verzichte** aber in Elterngesprächen **möglichst auf Fachbegriffe**.
- **Halte dich** mit **voreiligen Ratschlägen** und **Lösungen zurück**. Das kann Eltern in eine passive Rolle drängen und sie **halten sich** mit ihrer Sichtweise und Perspektive **zurück** oder sie **fühlen sich übergangen** und **bevormundet** und **nicht ernst genommen**.
- **Offenheit, Freundlichkeit** und **Transparenz** wirkt zwar sympathisch, es ist aber **wichtig**, dass du eine professionelle Distanz bewahrst.
- Baue **Gesprächspausen** ein, lasse sie zu und halte sie aus. Es ist nicht schlimm, wenn nicht dauerhaft geredet wird. Manchmal sind sogar **Denkpausen notwendig** und **goldwert**.
- Geht es um **schwierige Themen**, dann verharmlose diese nicht, sondern sprich sie **direkt**, aber **möglichst einfühlsam** und **sensibel an**.